

***cosmic cells* – Zumutung des Monats**

*von Maha Mahandara*

Die Erstinfektion verläuft kurz und überwältigend: Ich folge mit dem Smartphone einem Link zum Debutalbum der Band *COSMIC CELLS*, ohne dabei zu beachten, wo ich mich gerade befinde. Allerdings befinde ich mich im Büro und mir war nicht klar, dass mein Telefon so laute Geräusche von sich geben konnte. Es ist laute, kompromisslose Musik, die eines nicht will: gefallen.

Erschrocken suche ich die Mute-Taste und ernte leicht irritierte Blicke von meinen Kolleginnen, die sich auf stille Arbeit konzentrieren. Ach, wäre es nicht viel besser gewesen, ihre Ruhe und Konzentrationen mit etwas feinerer Musik zu stören – vielleicht mit etwas Südamerikanischen – damit wir danach alle mit einem Lächeln auf den Lippen beschwingter im Büro weiterarbeiten könnten? Vielleicht hätte dabei sogar etwas von der Eleganz auf mich abgefärbt und alle hätten mich gemocht. Doch noch während ich das empfinde regt sich in mir ein Widerstand. Ich will nicht raffiniert inspirieren, der Lärm aus meinem Smartphone ist ein Teil von dem, was ich bin! *COSMIC CELLS* ist eine Zumutung, ist Noise und eine Flutwelle an roher Energie. Sollen sie gestört sein, die Kolleginnen!

Über der Musik der Band aus Süddeutschland liegt ein fein gesponnenes Netz aus Gitarrenriffs, die für jeden geeignet sind, der in Jugendjahren mehr als ein Sonic Youth Album gehört hat. Die Rhythmen schleudern den Hörer in eine hypnotische Fusion aus Post-Punk und No-Wave – *COSMIC CELLS* ist Post-Pandemic-Power-Core. Dazu kommen Texte die ebenso irritieren und verunsichern wie die musikalische Haltung. Wer es sich in seinem Weltbild allzu bequem gemacht hat, erfährt hier die nötige Verunsicherung. Das Debut *COSMIC CELLS* ist ein Meisterwerk des Ungehorsams, das seine Wurzeln in der Vergangenheit hat und doch einen einzigartigen Duft von Aufbruch und Eigenständigkeit mit sich trägt. Die Sekundärinfektion verläuft langsam und nachhaltig.